

Die Kunstwelt betritt die Bühne, um ein palästinensisches Theater zu verteidigen

Nach der beispiellosen Reaktion auf den jüngsten israelischen Überfall auf das Freiheitstheater in Dschenin wird es keine Rückkehr zum „Showbusiness as usual“ geben

Dana Mills, 972mag.com, 15.02.24

In den frühen Morgenstunden des 13. Dezember 2023 stürmten israelische Streitkräfte die Büroräume des *Freedom Theatre*, einer weltbekannten Bastion des künstlerischen Ausdrucks in der besetzten Stadt Dschenin in der Westbank. Die Soldaten plünderten es und verunstalteten es mit Graffiti mit jüdischen Symbolen, bevor sie drei Mitglieder der Theatergemeinschaft gewaltsam aus ihren Häusern entführten: den künstlerischen Leiter Ahmed Tobasi, den Produzenten Mustafa Sheta und einen Absolventen des Programms für darstellende Künste des Theaters, Jamal Abu Joas.

Das *Freedom Theatre* versteht seine Arbeit als Teil des palästinensischen Befreiungskampfes und weigert sich, die jahrzehntelange israelische Apartheid, Kolonisierung und militärische Besetzung zu ignorieren.

Die Kunst war schon immer ein mächtiger Mechanismus der Subversion und Befreiung, und genau deshalb geht Israel gegen das palästinensische Kulturleben vor.

Tobasi wurde am nächsten Tag freigelassen, Abu Joas eine Woche später. Sheta hingegen wurde zu sechs Monaten Verwaltungshaft verurteilt - eine Form der Verhaftung, die es Israel ermöglicht, jeden, den es für ein Sicherheitsrisiko hält, auf unbestimmte Zeit und ohne ordentliches Verfahren hinter Gitter zu bringen.

Sheta, der so zu den fast 3.500 palästinensischen Verwaltungshäftlingen in israelischen Gefängnissen stieß, konnte nur 10 Minuten mit seinem Anwalt sprechen, bevor dieser in einem nicht öffentlichen Militärprozess erschien.

Dieser Angriff steht zwar im Zusammenhang mit dem brutalen Vorgehen in der ganzen Westbank seit Beginn des Gaza-Krieges, stellt aber auch die jüngste Eskalation in Israels jahrzehntelanger Verfolgung der palästinensischen Kultur im Allgemeinen und des *Freedom Theatre* in Dschenin im Besonderen dar. Diesmal blieb die israelische Aggression jedoch nicht unwidersprochen, und die Reaktion der weltweiten Künstlergemeinschaft in Solidarität mit dem Theater war beispiellos.

Das während der ersten Intifada von Arna Mer-Khamis gegründete *Stone Theatre* wurde während der Belagerung von Dschenin während der zweiten Intifada von der israelischen Armee zerstört. 2006 eröffnete Arnas Sohn Juliano zusammen mit Zakaria Zubeidi das Theater an seinem jetzigen Standort, einem Kulturzentrum im Flüchtlingslager von Dschenin, neu. Drei Jahre später warf ein Unbekannter Molotowcocktails auf das damals leere Gebäude und 2011 tötete ein maskierter Bewaffneter Juliano, als er gerade das Kino verließ.

Das *Freedom Theatre* versteht seine Arbeit als Teil des palästinensischen Befreiungskampfes und weigert sich, die jahrzehntelange israelische Apartheid, Kolonisierung und militärische Besetzung zu ignorieren. Es bietet insbesondere jungen Menschen einen Raum, in dem sie eine politische Vorstellung entwickeln können, die sich von ihrer täglichen Realität unterscheidet, die von allgegenwärtiger Entmenschlichung, Unterdrückung und Gewalt geprägt ist. Es ermöglicht ihnen, eine Vision von Gleichheit und Freiheit zu kultivieren und sie in die Tat umzusetzen, um die Idee erfahrbar zu machen. Es ist, kurz gesagt, ein Ort des Widerstands, weshalb das Theater im Laufe der Jahre so häufig Ziel israelischer Angriffe war.

Seit seiner Gründung hat das *Freedom Theatre* mehr als 25 verschiedene Theaterstücke vor Zehntausenden von Menschen in Dschenin und darüber hinaus aufgeführt, auch auf erfolgreichen Tourneen um die ganze Welt. Das Repertoire des Theaters ist offenkundig politisch und ermöglicht transformative Prozesse, die sich aus dem kreativen Prozess selbst ergeben.

Zu den Stücken, die im Theater aufgeführt werden, gehören George Orwells *Animal Farm*, Ghassan Kanafanis *Men in the Sun*, Lewis Carrolls *Alice im Wunderland*, Harold Pinters *The Caretaker* und Originalstücke wie *Fragments of Palestine*, *Power/Poison*, *Return to Palestine*, *The Siege* und *Suicide Note from Palestine*. Das Theater bietet auch Workshops und pädagogische Aktivitäten für Kinder an.

Die Stücke sind auch deshalb so stark politisiert, weil das Theater nicht von seiner gewalttätigen Umgebung getrennt werden kann. Dschenin ist seit langem ein Brennpunkt israelischer Unterdrückung, aber in den letzten Jahren ist es fast wöchentlich Schauplatz von Militärangeriffen geworden. Seit dem 7. Oktober haben sich diese Razzien weiter verschärft, wobei die israelischen Streitkräfte in den letzten vier Monaten allein in Dschenin 90 Palästinenser getötet haben.

Die Verhaftung von drei Mitgliedern des Freiheitstheaters im Dezember fand somit in einem doppelten Kontext statt: der regelmäßigen Gewalt in Dschenin und dem gezielten Angriff auf die palästinensische Kultur seit Beginn des Krieges im Gazastreifen - eine Kampagne, die die Zerstörung eines berühmten Buchladens, der Hauptbibliothek des Gazastreifens, des Zentralarchivs und des historischen Kulturzentrums Rashad al-Shawwa umfasst. Diese Angriffe wurden unter dem Gesichtspunkt des kulturellen Völkermords betrachtet: Versuche, die Kultur, Sprache und Religion einer bestimmten Gruppe auszulöschen.

Doch Israels offensichtliches Ziel, palästinensische Kulturkritiker zum Schweigen zu bringen, ist nach hinten losgegangen. Während ein Großteil der Welt über die Brutalität Israels im Zusammenhang mit dem Krieg gegen Gaza entsetzt ist, hat der jüngste Angriff auf das Freedom Theatre dazu geführt, dass das Theater international noch bekannter geworden ist. Nach jahrzehntelangem Schweigen angesichts der Apartheid, der Besatzung und der täglichen Gewalt, die die Palästinenser:innen erleben, scheinen sich der öffentliche Diskurs und die öffentliche Meinung weltweit entscheidend zu verändern.

Überall auf der Welt sprechen sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gegen die israelische Aggression aus, an den Universitäten wird über das Thema debattiert, und die Solidaritätsmärsche mit dem Gazastreifen verzeichnen Rekordzahlen an Teilnehmern. Außerdem hat sich das Verständnis der Welt dafür, dass bestimmte Bereiche des palästinensischen Lebens routinemäßigen Schikanen, Entmenschlichung und einer strukturellen Verweigerung der Menschenrechte ausgesetzt sind, grundlegend verändert. Ein solcher Bereich, der oft übersehen wird, aber von entscheidender Bedeutung ist, ist die darstellende Kunst.

Solidarität von der Bühne bis zur Straße

Obwohl die internationalen Solidaritätsnetzwerke des Freedom Theatre schon seit vielen Jahren stark sind, hat dieser jüngste Angriff auf das Theater - der im Zusammenhang mit Israels völkermörderischer Aggression in Gaza stattfand - eine beispiellose Reaktion der weltweiten Künstlergemeinschaft hervorgerufen. Offene Briefe wurden von Hunderten von Experten aus der Branche unterzeichnet, und wichtige Akteure wie *PEN America* haben Solidaritätserklärungen abgegeben.

In New York versammelte sich die Theater- und Kunstszene am 19. Dezember zu einer Eilkundgebung, um sich mit dem Freedom Theatre und mit Palästina im Allgemeinen zu solidarisieren und gegen die anhaltende Inhaftierung der Theatermitglieder zu protestieren. Die Kundgebung umfasste eine Reihe von Rednern, die persönliche Bemerkungen machten, und Aufführungen, darunter Auszüge aus *The Revolution's Promise des Freedom Theatre*.

Weitere Solidaritätsaktionen mit dem Theater fanden in Frankreich, Schottland, Mexiko, Italien, Südafrika, Belgien, Norwegen und Schweden statt. Im Vereinigten Königreich forderten mehr als 1.000 führende Persönlichkeiten der Theaterwelt, darunter Caryl Churchill, Maxine Peake, Vicky Featherstone und Dominic Cooke, die sofortige Freilassung von Sheta, Abu Joas und anderen Einwohnern von Dschenin, die bei der israelischen Razzia am 13. Dezember festgenommen wurden.

Im Rahmen einer weltweiten Solidaritätsbekundung mit dem *Freedom Theatre* haben sich britische Kulturschaffende gegen die Unterdrückung der Unterstützung für die Palästinenser:innen innerhalb ihrer Branche gewehrt. Ein neues Kollektiv mit dem Namen *Cultural Workers Against Genocide* (Kulturschaffende gegen Völkermord) hat Kunstorganisationen in Großbritannien für ihre Heuchelei kritisiert und erklärt, dass „Solidaritätsbekundungen, die anderen Völkern, die brutaler Unterdrückung ausgesetzt sind, bereitwillig entgegengebracht werden, nicht auf die Palästinenser:innen angewendet werden“.

Paul W. Flemming, Generalsekretär von *Equity*, der britischen Gewerkschaft für darstellende Künste und Unterhaltung, erklärte gegenüber +972, dass die Gewerkschaft dem *Freedom Theatre* nach dem Anschlag Gelder zur Verfügung gestellt habe. „Die Mitglieder erwarten von ihrer Gewerkschaft, dass sie in Palästina und Israel den gleichen Ansatz verfolgt wie in der Ukraine und in Russland – Unterstützung für Künstler:innen und Gewerkschafter:innen, um zu überleben und für Frieden, Würde und freie Meinungsäußerung für Künstler:innen zu kämpfen, ungeachtet ihrer Nationalität oder Herkunft“, sagte er.

Am 29. November legten zahlreiche Beschäftigte des Londoner Kultursektors mit Unterstützung des *Freedom Theatre* die Arbeit nieder, um auf das Schweigen der Kultureinrichtungen und Organisationen zur Gewalt in Palästina aufmerksam zu machen. Am darauffolgenden Tag wurde ein weiterer offener Brief veröffentlicht, der von bekannten britischen Persönlichkeiten wie Olivia Coleman, Juliette Stevenson und Hassan Abdulrazzak unterzeichnet wurde: „Weit davon entfernt, unsere Forderungen nach einem Ende der Gewalt zu unterstützen, unterdrücken, schweigen und stigmatisieren viele Kultureinrichtungen in westlichen Ländern systematisch palästinensische Stimmen und Perspektiven.“

Auch auf der Bühne gab es Solidarität. Am 29. November, dem Internationalen Tag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk, rief das in Ramallah ansässige Ashtar-Theater Theatergruppen in aller Welt dazu auf, die *Gaza-Monologe 1* vorzulesen. Das Stück wurde 2010 von 33 jungen Menschen nach Israels erstem

Krieg gegen den Gazastreifen nach dem Abzug der Siedler und Soldaten ins Leben gerufen und soll der Welt die Stimmen der jungen Menschen im Gazastreifen nahebringen.

Die damals geschriebenen Worte klingen heute schmerzlich nach: „Ich träume von EINEM Tag der Sicherheit, ich bin sicher, die Welt ist zu beschäftigt, um sich an unsere Situation zu erinnern; sechs Jahre sind vergangen, seit wir unsere Monologe geschrieben haben, und wir werden immer noch belagert ... Wann können wir in Frieden leben wie der Rest der Welt?“ Dem Aufruf des Ashtar-Theaters folgten Ensembles in der ganzen Welt, unter anderem an mehreren Spielorten in den USA, in Südafrika sowie in Südasiens und im Nahen Osten.

Diese Solidaritätskampagnen zeigen, dass das Verständnis für die Verantwortung und das Engagement von Theatermachern für ihre Kameraden in Palästina wächst – eine Entwicklung, die vor dem Hintergrund der bewussten Versuche, palästinensische Stimmen im Kultursektor zum Schweigen zu bringen, besonders wichtig ist. So hat die Frankfurter Buchmesse im Oktober die Preisverleihung an Adania Shibli kurzerhand abgelehnt, nur weil sie Palästinenserin ist. Die Reaktionen auf diese Entscheidung sowie die Kampagnen in der Theaterwelt deuten auf einen grundlegend neuen Weg für die Kunstgemeinschaft hin.

Subversion und Befreiung

Während sich die Welt um die palästinensische Sache kümmert, sind der Anschlag auf das Theater und die dadurch ausgelösten Solidaritätskampagnen ein Beispiel für die gegenwärtige Situation: die Grausamkeit, die die israelische Apartheid im Alltag der Palästinenser verursacht, aber auch die Veränderung der Reaktion der Welt auf diese Entmenschlichung.

Zwei Monate nach dem Überfall auf das *Freedom Theatre* in Dschenin befindet sich der Produzent Mustafa Sheta weiterhin in Verwaltungshaft. Aber es ist klar, dass die internationale Kunstszene nicht zur Tagesordnung übergeht und weiter für die palästinensische Freiheit kämpfen wird. Die Kunst war schon immer ein mächtiger Mechanismus der Subversion und Befreiung, und genau deshalb geht Israel gegen das palästinensische Kulturleben vor.

Am 13. Februar wurde bekannt gegeben, dass das *Freedom Theater* für den Friedensnobelpreis nominiert worden ist. Das Theater reagierte darauf so: „Das *Freedom Theatre* ist eine künstlerische Bewegung, die durch die kollektive Kraft von Tausenden von Menschen möglich wurde, die vom Flüchtlingslager Dschenin in Palästina ausging und sich über die ganze Welt ausbreitete.“

Oscar Wilde, der berühmte irische Dramatiker, schrieb einmal: „Ich halte das Theater für die größte Kunstform aller Kunstformen, die unmittelbarste Art und Weise, in der ein Mensch mit einem anderen den Sinn dafür teilen kann, was es heißt, ein Mensch zu sein.“ Während Israels Angriffe auf die Palästinenser immer extremere und grauenvollere Ausmaße annehmen, scheinen diejenigen, die das Theater lieben und ihm ihr Leben gewidmet haben, bereit, sich mit dem *Freedom Theatre* zu solidarisieren und die Menschlichkeit überall zu verteidigen.

Dana Mills: Autorin, Aktivistin, Tänzerin und Managerin für die Ressourcen-Entwicklung bei +972/*Local Call*. Sie ist die Autorin von *Dance and Politics: Moving beyond Boundaries* (2016), *Rosa Luxemburg* (2020) und *Dance and Activism* (2021). Ihr viertes Buch, eine Sammlung von Essays über und gegen den Krieg, wird 2024 bei *Five Leaves Press* erscheinen.

<https://www.972mag.com/freedom-theatre-jenin-art-world-protests/>

1. <https://www.gazamonologues.com/>
2. <https://lithub.com/palestines-freedom-theater-has-been-nominated-for-the-nobel-peace-prize/#:~:text=We%20are%20honored%20to%20announce,and%20rippling%20across%20the%20world.>

(Innerhalb des Originalartikels gibt es weitere Links)

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de